



19. DEZEMBER 2021

MARIAS GANG IN DIE BERGE LK 1,39-46

WIR TRAGEN DEN NEUEN MENSCHEN SCHON IN UNS

Der Gang Marias in die Berge erzählt von einem Dialog besonderer Art, der das neue Leben, das hervorbrechen soll, bestärkt. Sie wird zuerst Elisabeth – Elisha beith – dem Haus Gottes begegnen. Wie in einem Brennpunkt wird bei Maria sichtbar, was allen Menschen gilt. Sie ist wie ein Symbol aller Menschen, die mit etwas schwanger gehen, der Menschen, die guter Hoffnung sind, die schon neues Leben unter dem Herzen tragen. Es ist nicht zu überhören, was durchklingt: wir gehen unseren Weg, wie sie tragen „wir dabei Gott unter dem Herzen“ - wir sind guter Hoffnung, dass der Weg gelingt. Der, der schon in uns wohnt, will geboren werden und zur Welt kommen. Gott, will zur Welt gebracht werden, in unserem Leben Gestalt gewinnen.

K. W. WOLF
ST. GEORG
Küsnacht



DIE BERGE

In diesen Tagen stehen wir vor Fragen der Pandemie, die sich auf türmen wie Berge und die für viele Menschen nicht zu bewältigen scheint. Vor dem Berg der Fragen und Probleme dieser Tage, betreffend der existentiellen, sozialen und psychischen Folgen, stehen wir zugleich mitten in Herausforderungen, die unser Leben verändern werden.

Aufstieg und Fall, Gipfel und Absturz ist mit dem Berg verbunden. Der Berg ist ein urmenschlicher Erfahrungsort. Menschen ersteigen Berge und erproben ihre Fähigkeiten, sie erkunden ihre Möglichkeiten. Sie testen und erweitern ihre Grenzen. Der Berg gibt neue Sichten preis und schafft erweiterte Horizonte. Er ist ein verwandelnder Lebensort. Er verbindet Himmel und Erde. Menschen fühlen sich dem Himmel nahe und können mit wohltuendem Abstand auf die Erde herunterschauen. In allen Kulturen ist der Berg den Menschen «heilig». Der indische Meru gilt als Zentrum des Kosmos von dem alles ausgeht. Im Griechischen gilt der Atlas als Säule des Himmels und im (hebräisch-) christlichen ist der «Kalvaria» der Mittelpunkt der Heilsgeschichte. In den unterschiedlichsten Kulturen gilt der Berg als Wohnsitz Gottes (Fuji, Olymp, Zion)., Auf dem Berg ist das innerste Lebensgesetz zu finden. Ob es Mohammed ist, der auf dem Berg NUR seine Vision empfängt, oder germanisch der Donnersberg, auf dem Donar spricht oder in Godesberg bei Bonn dem Wodenesberg, auf dem Wotan seine Botschaften an die Menschen sendet, durch alle Zeiten und die Geschichte hindurch, sind es die Berge, die eine markante Botschaft zu Wandlung für alle Menschen anzeigen.

Moses erfährt im Sinai seine Lebensumwandlung am brennenden Dornbusch und empfängt auf dem Sinai das göttliche Lebensgesetz. Elias Gang in die Berge bringt die Erfahrung des sanften Gottes und seine Umkehr mit sich. Jesus geht im Evangelium nach Matthäus über sieben Berge seiner Gotteserfahrungen. Dem Berg der Versuchung auf dem er sich entscheidet, dem Berg der Seligpreisungen auf dem er sein Programm entwickelt, dem Berg des Gebetes auf dem er sich erneut in der Nacht mit Gott verbindet, dem Berg der Brotvermehrung auf dem er die Menschen in seine Gotteserfahrung im Mahl einbezieht, dem Berg der Verklärung auf dem er seine Wandlung neu vertieft, dem Berg der Endzeitrede, auf dem er davon spricht, dass wir ihm leibhaftig in den Hungernden und Dürstenden dieser Erde begegnen, und den Berg der Sendung auf dem er seine Jünger mit einer weltweiten Sendung ausstatten wird.

DER GANG IN DIE BERGE

Maria geht in die Berge Judäas um Elisabeth zu treffen. Mit den beiden Frauen treffen sich Johannes der Täufer und Jesus sozusagen zum ersten Mal: In der Menschheitsgeschichte geschieht eine Begegnung, die die Weltgeschichte prägen wird.

DER BESUCH MARIAS BEI ELISABET: 1,39-56

Nach einigen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa.

40 Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet.

41 Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt 42 und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.

43 Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44 In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.

45 Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.

46 Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn.

NACH EINIGEN TAGEN MACHTE SICH MARIA AUF DEN WEG LK 1,39

Der Gang in die Berge, eine Ur - suche des Menschen, ist immer schon ein Gang in die Begegnung mit sich selbst, den eigenen Grenzen und Möglichkeiten und ein Symbol für den Weg zu Gott.

Der Gang des Mose in die Berge, führt ihn in die Begegnung mit dem dornigen Feuer seiner Leidenschaft, seinem zerstörerischen Schatten und seiner Grenze, einen Menschen mit eigenen Händen töten zu können. Er bringt seine Umkehr nach Ägypten und beim zweiten Aufstieg in den Berg Horeb das neue Lebensgesetz hervor.

Der Gang des Elia in die Berge ist nach dem Massaker und dem Fall in die Verzweiflung unter dem Ginsterstrauch ein Gang an die Grenze der Verzweiflung und eine Rückkehr zu sich selbst in die innerste Höhle am Horeb. Er eröffnet ihm die Zugänge zu dem Zarten Gottes, seiner Anwesenheit im Sanften, wie im Hauch des Säuselnden Windes. Sie verwandelt sein Leben und führt ihn zurück nach Damaskus in eine neue Lebensordnung.

Der Gang Marias in die Berge erzählt von einem Dialog besonderer Art, der das neue Leben, das hervorbrechen soll, bestärkt. Sie wird zuerst Elisabeth – *Elisha beith* – dem Haus Gottes begegnen. Sie wird dort später einen Stall betreten. Das Haus und der Stall noch mehr wirft Fragen auf: findet sie in sich Klarheit und ein zu Hause bei anderen Menschen?

Maria tritt in einen Dialog ein, mit Elisabeth, die ebenfalls schwanger ist. Eine Begegnung an der Schwelle des alten und des neuen Bundes. Und es beginnt ein innerer Dialog mit dem Weiblichen und Zarten, dem mütterlich Bergenden - Nährenden, und dem fraulich Tragenden.

Dort ist etwas von Gott verborgen, das der Welt eine Botschaft zu geben hat. Dort bei dem weiblich Zarten, dem mütterlich Bergenden - Nährenden, und dem fraulich Tragenden - gilt es zu lauschen auf die Inneren Bewegungen.

Hier könnte auch für uns alle etwas von dem Göttlichen, das in unser Leben kommen will, verborgen sein, dort könnte für Frauen, etwas von ihrer Wahrheit zum Leben kommen wollen, dort könnte für unsere Gemeinschaft miteinander etwas von jenem sanften Licht zur Welt kommen, nachdem die Menschen so grosses Verlangen haben. Hier ist es der göttliche Funke des inneren Lebens, wie im Wachsen und Reifen eines Ungeborenen.

Maria ermutigt uns dazu, diesen Weg zu beschreiten :
Uns von solchem zarten, heiligem Geist erfüllen zu lassen.

Sie geht den Weg voraus und inspiriert uns der inneren Stimme zu lauschen und Ausdruck zu geben, dem göttlichen Funken zu folgen, der von Gott kommenden Bewegung in uns.

Für Maria und Elisabeth ist ganz deutlich: Es bleibt ein Weg, ein Dialog mit sich selbst, dem eigenen Inneren und mit einander und mit Gott.

Es braucht auch für uns selbst ein sich einlassen und das Wagnis. Wir dürfen die Bewegungen in uns zulassen, die davon erzählen, dass Gott in uns wirkt und dem Inneren vertrauen. Die innerste Wahrheit ist kraftvoll und braucht Respekt, sie ist unser Eigen und braucht zugleich auch unser Vertrauen. Wir können Gott vertrauen, das aus dem Innersten, das er in uns hineingelegt hat, etwas Kostbares für uns selbst und für andere Menschen geboren werden wird.

Selig bist du, der du / die du glaubst, was der Herr dir sagen ließ.

Eine Frau, die schwanger ist, macht sich immer auf den Weg. Es ist ein äußerer und innerer Entwicklungsweg und jeder von uns ist davon geprägt, was auf diesem Weg in dieser Zeit geschehen ist... Es zeigt, wie in einer Verdichtung, wie wichtig und außerordentlich bedeutsam es ist, was im Leben eines Menschen in solchen verdichteten Zeiten geschieht, um die es hier geht. Maria wie Elisabeth ist guter Hoffnung. Maria trägt Gottes Kind unter dem Herzen - der, der in ihr wohnt, will geboren werden, und zur Welt kommen. Gott, die Licht gebende Wahrheit und die königliche Liebe will zur Welt kommen.

Wie in einem Brennpunkt wird bei Maria sichtbar, was allen Menschen gilt. Sie ist wie ein Symbol aller Menschen, die mit etwas schwanger gehen, der Menschen, die guter Hoffnung sind, die schon neues Leben unter dem Herzen tragen

Es ist nicht zu überhören, was durchklingt: wir gehen unseren Weg, wie sie tragen „wir dabei Gott unter dem Herzen“ - wir sind guter Hoffnung, dass der Weg gelingt. Der, der schon in uns wohnt, will geboren werden und zur Welt kommen. Gott, will zur Welt gebracht werden, in unserem Leben Gestalt gewinnen.

Er, der neue Mensch, der schon in uns wohnt, der wir schon sind, unsere innerste Wahrheit und die königliche Liebe in unserem innersten Wesen, wollen in einem von göttlichem Charakter geprägten Leben Gestalt annehmen, an Ausstrahlung gewinnen, sich entwickeln und wachsen.

Das in uns, das wie bei Maria von heiligem Geist stammt, will ins Leben kommen und will konkret gelebt werden.

Die Frage für jeden Menschen bleibt:

Was ist es genau? - und Wie kann es zum Leben kommen?